

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 102. Freitag den 2. Mai 1834.

Bekanntmachung.

Wie wir bereits unter No. 7 unserer Bekanntmachung vom 5. Januar v. J. in beiden hiesigen Zeitungen erklärt haben, sind diejenigen vorstädtischen Hausbesitzer hierselbst, welche sich erboten hatten, für ihren Austritt aus der provinzialstädtischen Feuer-Societät einen Loskaufsschilling von zwei Procent der Versicherungs-Summe ihrer Häuser zu erlegen, und welche in Folge dessen mit dem 1. Januar 1833 aus dieser Societät ausgeschieden sind, gleichwohl verpflichtet geblieben: zur Vergütigung der im Jahre 1832 im Bereiche derselben stattgefundenen Brandschäden beizutragen.

Diese Vergütigung soll nunmehr und zwar mit 6 Sgr. 5 Pf. vom Hundert der Versicherungs-Summe eingehoben werden, und wir fordern daher die betheiligten vorstädtischen Hausbesitzer hiermit auf: ihren Beitrag, dessen Höhe einem Jeden von ihnen annoch besonders mittelst Umlaufsschreibens angezeigt werden soll, spätestens bis zum 1. Juni d. J. bei Vermeidung der Execution an die vorstädtische Feuer-Societäts-Kasse, zu Handen des Rendanten Häusler abzuführen. Da es aber viele Hausbesitzer sehr beschweren würde, wenn sie gleichzeitig mit diesem Beitrage auch noch den Loskaufs-Beitrag entrichten sollten, so bleibt die Einhebung des letztern in den Monaten April, Mai, Juni, Juli und August d. J. ausgesetzt und nimmt allererst mit dem 1. September wiederum ihren Anfang. Doch steht es jedem Betheiligten frei, neben dem Feuer-Societäts-Beitrage auch den Loskaufs-Beitrag fortzubezahlen. Breslau den 8. März 1834.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Preußen.

Berlin, vom 30sten April. — Der Herzog von Villequier, ist von Dresden hier angekommen.

Der General-Major und Commandant von Glatz, v. Sandrart, ist nach Breslau abgereist.

Oesterreich.

Von der Tyroler Grenze, vom 18. April. — Seit Anfang dieses Monats trägt man sich mit der Nachricht, daß die Regierung die Errichtung einer beträchtlichen Landwehr in Tyrol und Vorarlberg beabsichtigt. Man giebt deren Stärke auf 60,000 Mann an. Von Tyrol aus sollen im Interesse der Landwirthschaft und Gewerbe Vorstellungen nach Wien abgegangen seyn, damit diese Maßregel, wenn sie unwiderruflich ist, wenigstens mit möglichster Schonung für die Provinz in das Werk gesetzt werde. Wir zweifeln keinen Augenblick daran, daß unsere väterliche Regierung schon zum Voraus bedacht seyn wird, bei Vollführung der obenerwähnten Maßregel alle mit den unabweisbaren Forderungen der höheren Politik nur irgend vereinbare Rücksichten eintreten zu lassen. — Wir haben nächstens eine erhebende Feierlichkeit in Innspruck zu erwarten. Es wird nämlich das Denkmal unseres unvergeßlichen Landsmanns Andreas Hofer in der Kirche feierlich aufgestellt werden.

Deutschland.

München, vom 20. April. — Se. Majestät der König entsagt für dieses Jahr der Gewohnheit, nach Italien zu reisen, und wird sich Anfangs Mai mit der

Königin nach Aschaffenburg begeben, wo auch die Erbgroßherzogin von Hessen-Darmstadt zu einem längeren Besuche eintreffen wird. Den Sommer wird unser Hof im Bad Brückenau zubringen, der Kronprinz aber eine Reise nach Berlin, und von da nach Schweden, Polen und Rußland antreten. — Der Minister des Innern, Fürst Wallerstein, ist bereits außer Gefahr; das Fieber läßt allmälig nach. (Schwäb. M.)

Die Münchner Zeitung schreibt aus Frankfurt a. M. Die aus Frankreich täglich hier eintreffenden Privatnachrichten lauten immer betrübender. Es bereitet sich in diesem Lande ein offener Widerstand gegen die Gesetze vor, der leicht in einem Zustand der Dinge übergehen kann, an den nur zu denken schon Schauder erregt. Das Elend, welches über Europa verhängt würde, wenn sich in Frankreich die Republik bildete und, den Krieg beginnend, herausbräche, wäre nach aller menschlichen Voraussicht unberechenbar. Sonderbarer Weise theilen unsere Kapitalisten diese Furcht nicht, indem sie von der Ansicht ausgehen, daß selbst eine sich in Frankreich etwa bildende Republik ihre Partheikämpfe lediglich auf Französischem Boden ausfechten würde; sie erinnern daran, daß die Masse in der ersten Französischen Revolution erst dann herausbrach, als dieser Schritt durch das Ausland provocirt worden war. Daher die Erscheinung, daß hier fortwährend für Millionen in Staatspapieren, und zwar gegen Bezahlung des Nennwerthes in baarem Gelde, angelegt werden. — Der Einfluß, den Frankreich in diesem Augenblick in Neapel zu gewinnen scheint, ist, wenn er dauernd bleibt, von hoher politischer Bedeutung, namentlich wenn Ankona, wie es den Anschein hat, noch länger besetzt bleiben sollte.

Leipzig, vom 26. April. — Unsere Messe geht zu Ende. Die meisten Meßkäufer sind abgereist. Ueber ihre Resultate kann jetzt noch Niemand mit Sicherheit berechnen, aber so viel stehet fest, daß sie an Lebendigkeit durch die Massen der Menschen und Waaren sich auszeichnet. Daß die Neuheit unserer Zollverhältnisse Tausende hierher lockte, die wir sonst nicht sahen, ist sicher, eben so, daß die von Manchen genährten übertriebenen Erwartungen keine Befriedigung finden werden; aber ein erfreuliches Zeichen bleibt der belebte Markt immer; der Segen, daß die Schlagbäume zwischen den Staaten des Vereins gefallen sind, wird sicher jetzt schon, wenn auch nur im Keimen, sichtbar werden, und es ist, als ob mit den erweiterten Grenzen auch die Ansichten und selbst die Herzen sich erweiterten. Preuße und Sachse, Baier und Würtemberger u. s. w. sehen einander freundlicher an, und mancher aus unserer Nachbarschaft kauft schon deshalb ein, um ohne Aufenthalt über Schlndnitz oder Schladitz u. s. f. mit gutem Gewissen mit seiner Waare nach Hause reisen zu können. Geklagt wird immer, muß immer werden, da immer Einer oder der Andere schlechte Geschäfte macht. Es gehet den Messen, wie vielen Menschen; sie werden erst nach ihrem Tode gelobt. Was sich bis heute mit Bestimmtheit sagen läßt, ist wohl, daß **sehr große** Geschäfte nicht, dagegen aber **sehr viele** gemacht worden sind. Unsere Sächsischen Fabrikanten sind sehr zufrieden, besonders stark ist der Absatz in Baumwollenwaaren und zu gutem Preise. In Tuchen ist viel, aber zu niedrigern Preisen gemacht. Seidenwaaren gehen sehr lebhaft ab, aber fast mehr als Alles Galanterieartikel, in denen Viele ganz aufgeräumt haben sollen. Den Lederhandel begrüßt unser Leipzig seit langer Zeit zum erstenmale wieder; er suchte sich seinen alten Platz in der Ritterstraße wieder auf, und scheint seinen frühern guten Ruf auf's Neue bethätigen zu wollen. Ein einziger Schlesier hat 1000 Centner gekauft. Die Rauhwaarenhändler klagen trotz des niedrigen Zolles auf ihre Waare. Frankreich und England geben diesem Handel seine Bedeutung, und dahin geht jetzt nichts. Dazu kommt, daß der Winter keinen Bedarf erzeugte, da er die Leute nicht frieren ließ. Dennoch sind die Massen in diesem Artikel ungeheuer, und da die Ausländer, namentlich die Baiern, ihre Pelze weder zurücknehmen, noch liegen lassen können, ersteres der Fracht und letzteres der Würmer wegen, so findet doch großer Umsatz statt. Die Orientalen, die man als die Stützen der Messe ansieht, fehlen nicht, es sind alle Sorten da, Griechen, Jassyer, Brodyer u. s. w., und dem Leben in den Straßen, auf den Wegen und dem neuen Etablissement der Packkammern nach, wo diese Leute ihre Waaren unter Aufsicht der Steueroffiziale verpacken, muß Vieles gemacht worden seyn. Sicher aber ist, daß Polen u. s. w. wesentlich fehlt. Die Miethen sind, besonders in den Meßlagen, fast unglaublich gesteigert worden, und man muß sich wundern, wie nur die Spesen alle verdient werden können. — Die neue Steuereinrichtung ist nun schon im sichersten Gange; es wird schnell und gut expedirt, und man hört nichts von den frühern Beschwerden, obgleich die Zölle so bedeutend höher sind, weil das Gesetz klar und konsequent ist, und daher den Handhabern desselben sowohl als den Kaufleuten zur sichern Richtschnur dient. Bei dem alten, selig entschlafenen Accisthume mochte die Direktion es machen, wie sie es wollte, es sah Alles wie Willkür aus: daher das unendliche Klagen, für das doch Niemand Belege hatte. Jetzt ist sicher die ganze Handhabung strenger, als früher, aber sie ist geregelt und daher gut. (Nürnb. Z.)

Münden, vom 17. April. — Die benachbarte Kurhessische Regierung soll gestern die ausdrückliche Zusage, daß Nassau und die freie Stadt Frankfurt dem Preußisch-Hessischen, d. h. dem großen Deutschen Zollverein beizutreten bereit sind, durch Courier erhalten haben. Mag man es ihr verdenken, wenn sie dieses allmälige Wachsthum, dieses stufenweise Ueberragen der verschieden gearteten Oppositionen mit Theilnahme empfängt? Bei uns in Hannover kann solche Nachricht nur gemischte Empfindungen erregen. Theilnahmlos kann unser Land dem, scheint es, glücklichen Wurf des benachbarten Finanzministers nicht zusehen. Von Wien aus allein erwar-

ten wir hier, was uns an Entschädigung kommen kann. Vieles hat sich in Kassel auffallend zum Guten gewendet, aber die dortigen Kammer-Diskussionen haben wir Hannoveraner noch immer nicht zu beneiden gehabt.

Frankreich.

Paris, vom 21. April. — Man spricht davon, daß Herr Thiers den Kammern ein Gesetz vorlegen werde, wodurch die Regierung ermächtigt werden soll, alle Personen, die an republikanischen Vereinen Theil nähmen, ohne irgend eine prozessualische Weitläuftigkeit aus Frankreich zu entfernen.

Die Mitglieder der Gesellschaft der Menschenrechte tragen jetzt als Abzeichen das Kopfhaar à la Benjamin Constant (hinten lang herunterhängend). Viele Fabrikanten haben ihren Arbeitern angedeutet, daß sie entlassen werden würden, wenn sie sich das Haar nicht abschneiden ließen.

Man erzählt sich aus den hiesigen jüngsten Vorfällen rührende Scenen. Nachfolgende ist gewiß eine der erschütterndsten: Beim Kampfe in Marais sah ein Offizier der Municipalgarde, als er zum Aufbruche Befehl gab, plötzlich gegenüber seinen Bruder, welcher, zu den Aufrührern gehörend, die aufgethürmten Steine vertheidigte. Dem Offizier fiel der Säbel aus der Hand, und er kam so sehr außer Besinnung, daß er weder Kraft zum Zurückhalten der Soldaten besaß, noch vom Kampfe und der Erstarrung sich des Geringsten erinnert. Er mußte dann einige Stunden auf Ordre des Generals in derselben Gegend bleiben. Gegen Mittag durfte er weg, und stürzte umher, seinen Bruder zu suchen, welchen er leblos in der Morgue fand.

Aus Nismes meldet man unterm 14ten d. M.: „Gestern Abends wollten einige Aufwiegler die unglücklichen Ereignisse von Lyon benutzen und rotteten sich unter Absingung der Marseillaise und dem Rufe: Es lebe die Republik! zusammen. Die Behörde blieb bei diesen Symptomen der Unordnung nicht unthätig; Alles war in Bereitschaft gesetzt, um die Ruhestörer zu Paaren zu treiben, wenn sie irgend einen strafbaren Angriff wagen sollten. Gewisse Kaffeehäuser, wo sie sich wechselseitig durch ihre Reden exaltirten, wurden nach einem leichten Widerstande gesäubert. Später traten etwa 50 Individuen in das Kaffeehaus de la Comedie, das man offen gelassen hatte, und dort ward eine republikanische Rede gehalten. Der Verfasser der Rede ist in den Händen der Justiz.“

In Montpellier haben ebenfalls einige Unruhen stattgefunden, die aber schnell und ohne Blutvergießen gedämpft wurden. Herr Lallemand, Professor an der dortigen medizinischen Fakultät, wurde bei dieser Gelegenheit wegen republikanischer Umtriebe verhaftet.

Der Courrier de Lyon vom 17ten d. enthält Folgendes: „In diesem Augenblicke zählen wir 700 gefangene Arbeiter; der unter denselben befindliche berüchtigte Lagrange hat sich eine Kugel durch den Kopf gejagt, indem er rief: „So stirbt ein tapferer Republikaner!“ Vorgestern erdolchte sich ein Gefangener im Präfektur-Gebäude. Die Lage unserer Stadt wird immer beruhigender; sie verliert allmälig das kriegerische Ansehen. Die Barrikaden sind gänzlich verschwunden. Indeß sind die Ausgänge der Brücken und der Hauptstraßen noch durch zahlreiche Posten besetzt. Der Platz Bellecour gleicht fortwährend einem Lager. Die Soldaten haben daselbst Barracken und bivouakiren bei großen Feuern. Man sieht dort einen Feld-Artilleriepark, zwei 24 Pfünder und zwei Haubitzen. Die Menge besucht fortwährend die Straßen, Quais und Plätze, die der Schauplatz der verschiedenen Gefechte waren, um die durch den Kampf angerichteten Verwüstungen zu sehen. Zahlreiche Truppen kommen von allen Seiten an. Man versichert daß binnen Kurzem nicht weniger als 40,000 Mann in der Stadt und Umgegend kantonniren werden. — Will man den umlaufenden Gerüchten glauben, so waren in den Tagen des Kampfes drei Comités, nämlich der Gesellschaft der Menschenrechte, der Karlisten und der Mutuellisten, in Permanenz im Viertel St. Louis. Wenige Mutuellisten schlugen sich; einige Karlisten und eine große Anzahl Mitglieder der Gesellschaft der Menschenrechte nahmen Theil am Kampfe. An vielen Orten bemerkte man gut gekleidete Individuen, welche Geld und Proclamationen unter die Insurgenten austheilten. — In dem Viertel St. Georges litt die seit mehreren Tagen blokirte Bevölkerung Mangel an Lebensmitteln. Die Soldaten, welche die dortigen Posten besetzten, theilten ihre mäßige Ration mit den Einwohnern. Die Chefs der Insurrection nahmen zu jeder Art von List ihre Zuflucht, um den wankenden Muth ihrer Truppen wieder aufzurichten. So ließen sie in der Straße Tupin einen vorgeblichen Courier von Paris ankommen. Man hielt ihn an, durchsuchte ihn und fand bei ihm Depeschen, welche meldeten, daß Ludwig Philipp gestürzt und die Republik zu Paris proclamirt worden sey. Sie hatten ebenfalls unter ihren Anhängern das Gerücht von der nahen Ankunft Lucian Buonaparte's verbreitet. Die Insurgenten haben sich überall, wo sie eindrangen, desjenigen bemächtigt, was ihnen anstand. Die Opferstöcke der Kirche Bonaventura wurden zertrümmert und geplündert. Mehrere Kleider-Magazine wurden verwüstet, und die Insurgenten erneuerten ihre Garderobe. Man spricht von einem Tuchmagazine an dem Platz de la Fromagerie, wo sie für ungefähr 100,000 Fr. Tuch weggenommen haben sollen.“

Ein hiesiges Blatt macht die Bemerkung, Lyon werde entvölkert, die Pairskammer dagegen bevölkert.

Aus Bayonne schreibt man von 16. April: Ein Handelscourier für die Herren Ferrere und Laffitte, der am 13ten von Madrid abgegangen war, und gestern Nachmittag hier ankam, hat die Hauptstadt ruhig verlassen und auf seinem Wege keine Karlisten angetroffen. Man spricht von einer Aenderung des Ministeriums in Spanien. Torreno würde das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Herr Martinez de la Rosa das des Innern, Geronimo Valdes das des Kriegs,

Figueroa das der Marine, Garelli das der Gnaden und Justiz, und Ferrer das der Finanzen erhalten. Diese Ernennungen sollen mit dem Königlichen Statut in der Gaceta vom 14ten erscheinen. Wir glauben aber nicht an dieses Gerücht. Am 10ten April befanden sich alle Banden Biscayas und an ihrer Spitze die Aufrührer Valdespina, Zabala, Simon, Torres u. m. a. zu Munguia. Der General Espartero und der Brigadier Benedicto verließen Bilbao mit 3000 Mann. Es kam bald zum Gefecht; in dem Augenblick wo die Christinos sich zurückzogen um den Schein zu geben als vermieden sie den Kampf, machten die Karlisten einen heftigen Angriff, worauf sich der Kampf auf das erbitterste entspann. Man gab keinem Aufrührer Pardon, alles wurde niedergemetzelt; dies geschah auch von Seiten der Gegner. Der Vortheil blieb den Königlichen Truppen. Der Alkade von Lequeitio, der sich bei den Aufrührern befand, wurde gefangen genommen; es ist der einzige den man lebendig nach Bilbao brachte. Am andern Tage aber erschoß man ihn.

Paris, vom 22. April. — Gestern hatte der Spanische Botschafter, Herzog von Frias, eine Audienz bei Sr. Majestät. Nachmittags begab sich der König mit seiner Familie nach Meudon, zum Besuch beim Herzoge von Orleans, wo sich schon seit Sonnabend auch der Herzog von Nemours befindet.

In einem Schreiben aus Lyon vom 18ten d. wird der Verlust, den die Truppen daselbst an Todten und Verwundeten erlitten, auf 20 Offiziere und 400 Unteroffiziere und Gemeine angegeben. Wie viel die Insurgenten verloren haben, scheint noch nicht ermittelt zu seyn.

In Angers haben die Republikaner auch einen Versuch gemacht, die öffentliche Ruhe zu stören, der aber bald unterdrückt worden ist. Eben so erging es einem Insurrections-Versuche zu Latour du Pin, dem durch das Erscheinen zweier Compagnieen der Nationalgarde und die Verhaftung einiger Aufrührer, worunter sich mehrere Flüchtlinge aus Lyon befanden, ein Ende gemacht wurde.

Das Journal des Débats bringt nunmehr das Spanische Dekret wegen Einberufung der Cortes, das Statut über die Zusammensetzung der beiden Kammern und den demselben vorangegangenen Bericht des Minister-Raths an die verwittwete Königin. Diese wichtigen Aktenstücke sind dem genannten Blatte mit einem Privat-Schreiben aus Madrid vom 15. April zugegangen. Das Dekret, welches die Bekanntmachung des Königlichen Statuts im ganzen Umfange des Königreichs Spanien verordnet, ist am 10. April in Aranjuez von der Königin unterzeichnet worden und an den Präsidenten des Minister-Raths, Francisco Martinez de la Rosa, gerichtet. Das Statut selbst, dessen Hauptpunkte schon bekannt sind, besteht aus 5 Kapiteln, welche zusammen 50 Artikel umfassen. Es ist nebst dem darauf bezüglichen Dekret am 15ten in Madrid publicirt worden, und man glaubte, daß es eine gute Aufnahme finden werde. Donna Maria ist gleichzeitig als Königin von Portugal anerkannt worden, und Herr Peres de Castro, der erst als Gesandter nach Rom gehen sollte, hatte nun den Auftrag erhalten, sich am 16. April in dieser Eigenschaft nach Lissabon zu begeben.

Paris, vom 23. April. — Ein ministerielles Blatt sagt: „Es scheint entschieden, daß der Pairshof seine Sitzungen in der Sache der ihm zugewiesenen Angeklagten in Versailles halten wird. Die Polizei von Versailles wird während der Verhandlungen dem Polizei-Präfekten übertragen werden, und der General Bugeaud soll schon zum Militair-Commandanten von Versailles mit außerordentlichen Vollmachten für die ganze Dauer des Prozesses ernannt worden seyn."

Die Quotidienne erzählt Folgendes: Als der Finanzminister, Herr Humann, am 14ten d. M. mit der Majorität der Deputirten des Centrums den Sitzungssaal verließ, um Ludwig Philipp zu dem glücklichen Ausgang der Ereignisse in Lyon und Paris Glück zu wünschen, bemerkte er Herrn Berryer, der ruhig auf seinem Platze sitzen blieb, und mit Schreiben beschäftigt war. „Sie folgen uns nicht, Herr Berryer? — fragte er ihn — Sie fahren fort zu schreiben?" „„Ja, mein Herr! — erwiederte der ehrenwerthe Deputirte — ich schreibe an Karl X., daß seine Verordnungen vollzogen worden sind.""

Das Journal des Débats meldet jetzt auch, daß von dem in Paris garnisonirenden 36sten Regimente 6 Unteroffiziere wegen Theilnahme an republikanischen Vereinen verhaftet worden seyen.

Im Courrier de la Moselle liest man: „Eilf Unteroffiziere und Brigadiers der Kürassiere, die, wie man sagt, zu den zu Luneville garnisonirenden Regimentern gehören, wurden gestern und vorgestern in die Gefängnisse von Metz gebracht; sie waren je zwei und zwei an einander geschlossen und wurden durch Gensd'armen und Artilleristen escortirt; sie sollen politischer Vergehen angeklagt seyn."

Der durch die letzten Unruhen in Lyon angerichtete Schaden soll sich auf 60 Millionen Fr. belaufen. Die Municipalität dürfte kaum im Stande seyn, diesen Verlust zu ersetzen; man glaubt daher, daß die Regierung den Kammern unverzüglich ein Gesetz vorlegen werde, wodurch diesesmal ausnahmsweise die Betheiligten vom Staate entschädigt werden sollen.

Es fällt allgemein auf, daß die Spanische Regierung bei Publicirung des Decrets in Bezug auf die Organisation der Cortes nicht auch zugleich die Zusammenberufung derselben angeordnet habe, sondern über diesen Punkt gänzliches Stillschweigen beobachte. Einige in der Regel gut unterrichtete Personen wollen wissen, daß die Zusammenberufung so lange ausgesetzt bleiben werde, bis in ganz Spanien die Karlistische Partei unterdrückt worden.

Portugal.

Lissabon, vom 14. April. — Dom Pedro ist am 9ten d. von hier nach Cartaxo, dem Hauptquartiere seiner Armee, abgegangen.

Mit der Einnahme der wichtigen Festung Valenca ist nun die Eroberung der ganzen Provinz Minho beendigt. Napier fand daselbst 20,000 Pfd. baares Geld und viele Deposita, weil die Miguelisten diesen Ort als einen sehr sicheren Platz betrachtet hatten. Der Admiral wurde bei der Einnahme des Ortes durch eine Anzahl von Spaniern unterstützt, die durch die Aussicht auf Beute herbeigelockt worden waren. Es hat sich eine Spanische Kriegsbrigg dem constitutionellen Geschwader angeschlossen, und die Fregatte Perla ist, wie man glaubt in derselben Absicht, von Cadix abgesegelt. Napier und Saldanha sollen um einen Grad höher in der Pairwürde befördert werden. Pico de Celleiro ist nach Amarante vorgerückt und will die Miguelisten aus Tras-os-Montes ganz zu verdrängen suchen. Man glaubt, daß Donna Maria nächstens in Beiria und am ganzen Ufer des Douro anerkannt seyn wird.

Im Süden kam es am 4ten d. bei Loulé zu einem Gefecht, in welchem 70 Miguelisten blieben. Bernardo de Sa befindet sich zu Faro, will aber, sobald er Verstärkungen empfangen hat, gleich wieder die Offensive ergreifen.

Der Oberst Antao Gariez Pinto de Madoreira, der die am südlichen Ufer des Tajo befindliche Streitmacht befehligt, meldet, daß vorgestern ein Theil seiner Linie von 150 Mann Kavallerie, 1800 Mann Infanterie und 8 Stücken Geschütz angegriffen wurde. Das Gefecht dauerte von 1 bis 4 Uhr, und die Miguelisten zogen sich mit einem Verlust von 16 bis 20 Todten, worunter 2 Offiziere, zurück. Sie nahmen eine große Menge von Verwundeten mit fort. Auf Seiten der Constitutionellen wurden angeblich nur 3 bis 4 verwundet, und ein Artillerie-Unteroffizier gerieth in feindliche Gefangenschaft.

In Beja und Alcacer do Sol sind die Miguelisten wieder eingerückt; die Cronica behauptet, sie hätten viele Grausamkeiten daselbst begangen und Männer, Weiber und Kinder ermordet. „Dom Miguel's Sache," fügt dieses Blatt hinzu, „ist jedoch als verloren anzusehen, denn es stand noch nie so schlecht damit, als jetzt. Sobald Figueira genommen ist, müssen auch Coimbra, Lamego und Vizeu sich ergeben, und der Schrecken von Napier's Namen ist eine hinreichende Bürgschaft für deren Fall, wenn sie auch von dem Marschall Macdonald in Person vertheidigt würden."

Don Carlos ist ganz allein in Santarem angekommen, weil er sich im Norden nicht mehr sicher geglaubt haben soll.

Der Lieutenant Ebberworth, der im letzten November von den Miguelisten zu Alcacer gefangen genommen wurde, ist aus seiner Gefangenschaft entkommen.

Die Princessa, ein Brasilianisches Fahrzeug, das als Lastschiff zum Transport von Kohlen gebraucht wurde, fing dieser Tage Feuer und brannte bis an den Saum des Wassers ab.

Die Cronica enthält folgende offizielle Anzeige: „Auf Befehl der Regierung und auf Autorität Sr. Kaiserl. Majestät wird hiermit erklärt, daß der Herzog von Palmella solche Vorschläge, wie er sie, einer im Morning-Herald vom 25sten v. M. enthaltenen Lissaboner Correspondenz zufolge, seinem erlauchten Souverain gemacht haben sollte, niemals hat laut werden lassen. Dies zur Rechtfertigung Sr. Excellenz gegen die ihm in jenem Blatte, aus dem der Correspondent der Cronica die Stelle abschrieb, widerfahrene Beleidigung. Diese Stelle ging nur aus Versehen in unsere Zeitung über; denn der Artikel ist ganz falsch und verleumderisch."

England.

London, vom 22sten April. — Noch ist hier Alles voll von den Ereignissen des gestrigen Tages. Die Arbeiter-Vereine des Landes zu einem wohlorganisirten Ganzen verbunden und durch Repräsentanten und ein Central-Comité in der Hauptstadt repräsentirt, traten zum ersten Male mit einer Unheil drohenden Demonstration öffentlich auf; ursprünglich nur Verbindungen der Arbeiter einzelner Fabrikorte, um die Fabrikherren zur Gewährung höheren Lohnes und zur Ermäßigung der Arbeit zu zwingen, versuchten sie es gestern zum ersten Male als eine zweite Gewalt im Staate sich der Regierung gegenüberzustellen, um dem Ministerium, dem Könige selbst die Gewährung ihrer Wünsche abzutrotzen; aber dieser erste Versuch schlug fehl, das verhängnißvolle Unternehmen scheiterte an der Energie der Regierung, an der Allgewalt der Presse, an dem ordnungsliebenden Sinn der Bevölkerung und mit nicht geringem Erstaunen sieht man gerade in dem gegenwärtigen Augenblick allgemeiner Aufregung, in dem freiesten Lande Europa's, in der bevölkertsten Stadt des Welttheils eine engverbundene Menschenmasse von 30,000 Mann — die übrigen 170,000 scheinen sich schon vorher von dem Unternehmen zurückgezogen zu haben — in geschlossenen Reihen vor das Hotel eines Ministers rücken, dort mit den von ihnen vorgebrachten Bitten kurz und gut abgewiesen werden und dann ruhig weiter ziehen, nicht etwa nur ohne einen Tropfen Blutes zu vergießen, sondern ohne auch nur die geringste Unordnung zu begehen, ohne nur eine einzige Klage zu veranlassen. — Die Vorbereitungen zu der Bewegung hatten im Stillen schon einige Monate lang fortgedauert, seit den letzten Tagen der vorigen Woche wurden sie öffentlicher betrieben. Am Freitag Abend (den 18ten) hielten die meisten Londoner Vereine in ihren Herbergen oder Logen, wie sie sie nennen, große Versammlungen. An der Zusammenkunft der Central-Comité nahmen nicht weniger als 3000 Personen, unter ihnen Oberst Evans, die Herren O'Connell, O'Connor, Harvey, Roebuck und mehrere andere Parlamentsglieder Theil. Oberst Evans, der den Vorsitz führte, eröffnete die Be-

rathungen mit einem Vortrage, in welchem er zwar die Bildung von Arbeiter-Vereinen billigte, jedoch es rügte, daß mehrere derselben ein Verfahren einschlügen, welches selbst ihre wärmsten Anhänger tadeln müßten. — „Nein, nein,“ rief man von allen Seiten. Nach ihm redete Herr O'Connell; er erzählte, er sey am Morgen des Tages von einer Deputation der Vereine aufgefordert worden, ihr Consulent zu seyn; er habe dieses Amt angenommen, jedoch nur unter der Bedingung, daß er seine Dienste unentgeltlich leisten dürfe; eben so habe das ehrenwerthe Mitglied für Colchester (Herr Harvey) versprochen, ihr Anwalt zu seyn; er selbst (O'Connell) sey übrigens von jeher ein Apostel der Bewegungs-Partei gewesen, und einen größeren Radicalen als ihn könne es gar nicht geben; den Vereinen aber rathe er, sich in den Schranken der Mäßigung zu halten, und die rechte Zeit abzuwarten; sie müßten friedlich, gesetzlich und einig, aber immer in starker Anzahl auftreten; mit Klugheit, Vorsicht, Kraft und unausgesetztem Eifer würden sie am leichtesten zum Ziel gelangen. — Er trug auf den ersten Beschluß an, nämlich, daß eine Petition zu Gunsten der in Dorchester zur Deportation auf 7 Jahre verurtheilten Arbeiter dem Könige und dem Unterhause überreicht werde. — Herr Roebuck, der diese Motion unterstützte, behauptete, die Verurtheilten seyen sowohl moralisch als juristisch unschuldig, und erklärte „beim Himmel und vor der ganzen Versammlung“ das Urtheil für ungerecht. — Die zweite Motion machte Herr O'Connor; er erklärte, er selbst sey ein Mitglied der Arbeiter-Vereine, und durch und durch radical; er werde sich nie aus dem Felde schlagen lassen „durch einen nichtsnützigen Haufen von Leuten, die im Unterhause hinter dem Rücken des unwürdigen Whig-Ministeriums sitzen.“ — Die Versammlung ging in bester Ordnung auseinander, nur beiläufig wurde dem Sir S. Whalley Uhr und Geldbeutel aus der Tasche gestohlen. — Die Resultate dieser Versammlung wurden am Sonnabend durch die Zeitungen bekannt gemacht und der Observer enthielt ein sehr ausführliches Programm über die Ordnung, in welcher am Montag (gestern) der Zug zur Ueberbringung der Petition vor sich gehen sollte. Die Petition war mit 260,000 Unterschriften versehen und eben so hoch schlug man die Zahl der in London anwesenden Unionisten an. — Bei so drohenden Zurüstungen konnte die Regierung nicht unbesorgt bleiben; sie ergriff sogleich die nöthigen Vorsichts-Maßregeln. Noch mehr aber als diese Maßregeln wirkten die Journale unter denen die verbreitetsten ihre ganze Beredsamkeit aufboten, um vor der Theilnahme an der Versammlung auf dem, schon von früheren Unruhen her berüchtigten Copenhaguen-Fields, zu warnen. Die Times setzten am Sonnabend in einem sehr energisch abgefaßten Artikel auseinander, das ganze Unternehmen bezwecke im Grunde nichts Geringeres als eine Einschüchterung König Wilhelms IV. und seine Minister durch physische Gewalt, und das sey nach gewöhnlichem Sprachgebrauch eben nicht viel weniger als Insurrection und gesetzlich nicht weniger als Hochverrath. Zugleich wurde in dem Artikel darauf aufmerksam gemacht, daß die beabsichtigte Art, eine Petition zu überreichen, den Gesetzen zuwider laufe, daß die Regierung für den Nothfall eine hinlängliche Anzahl von Truppen bereit halte, und aus dem ganzen Unternehmen für die Theilnehmer und ihre Familien nur Unheil entstehen könne. Am Montag früh (also in einem schon am Sonntage geschriebenen Artikel) erklärte dasselbe Blatt, es freue sich durch seine Ermahnungen vom Sonnabend einen großen Theil der Arbeiter von der Theilnahme an dem Aufzuge abgeschreckt zu haben, so daß es nunmehr aus den besten Quellen versichern könne, daß lange nicht so viele als früher die Absicht hatten, sich einfinden würden; mit auffallend großer Schrift las man in diesem Artikel die Worte: „Wir sind überzeugt, daß die Petition sofort zurückgewiesen werden wird, als ein Versuch, der Krone Gewalt anzuthun.“ Dies sollte einem unter den Arbeitern verbreiteten Gerüchte, als Widerlegung dienen; man hatte nämlich ausgesprengt, die Ueberreichung der Petition sey nicht als tumultuarisch anzusehen, wenn diese von nicht mehr als 5 Personen in die Wohnung des Ministers hineingetragen würde, die Zahl der vor dem Hause aufziehenden Leute möge so groß seyn als sie wolle. In demselben Artikel ward dem Gerüchte, daß die Polizeibeamten mit Seitengewehren und Flinten bewaffnet seyn würden, ausdrücklich widersprochen. — Unterdessen ging am Montage früh die Versammlung vor sich (wie es bereits im vorgestrigen Blatte d. Ztg. kurz angedeutet worden.) Das erste was auf dem Versammlungsplatz gegen 7 Uhr erschien war ein großer Lastwagen mit blauen und rothen Fahnen beladen, und ein eigens erbautes Gestell in Form eines Triumphwagens mit blauen und rothen Festons verziert, auf welchem die inhaltschwere Petition nach Whitehall getragen werden sollte. Die Fahnen, deren jede eine Nummer und den Anfangsbuchstaben einer der 19 Logen (oder Zünfte) trug, wurden in gehöriger Entfernung von einander aufgepflanzt, alles unter der Aufsicht mehrerer Unionisten zu Pferde, welche mit der Leitung des Zuges beauftragt waren. Um 8 Uhr erschien die Comité mit Herrn Owen und Herrn Wade (in pontificalibus als Doctor der Theologie) an der Spitze, dann die Schneiderzunft und bald darauf alle übrigen. Eine jede stellte sich bei ihrer Fahne in militairischer Ordnung auf. Jeder Theilnehmer trug als Abzeichen ein carmoisinrothes Band im Knopfloch. Alles ging mit der größten Ruhe vor sich, nur unter den Mitgliedern der Comité entstand ein kleiner Streit, der indessen bald beigelegt ward. Doctor Wade nämlich, der als Caplan der Vereine fungirte, wollte die Feierlichkeit durchaus mit einem Gebet eröffnet wissen, während Herr Savage (der sich schon bei den Vereinen zur Aufhebung der Assessed taxes bekannt gemacht hat) seinerseits aus alten Gesetzen heraus demonstrirte, man dürfe nicht in Masse vor dem Sitzungslocale des Parlaments vorbeimarschiren und deswegen einen Umweg gemacht wissen

wollte. Indessen gab mit dem Schlage 9 Uhr eine aufsteigende Rakete das Zeichen zum Aufbruch. Der Zug setzte sich in Bewegung; die Mitglieder des Central-Comité's, mit breiten rothen Bändern um den Hals 6 in einer Reihe voran; dann die Petition auf dem von 12 Brüdern getragenen Triumphwagen; dann die 5 Deputirten, welche sie überreichen sollten, und zuletzt die 19 Logen; die Mitglieder der einzelnen Logen waren gleichfalls nach Regeln aufgestellt, worauf Herolde mit Waffenstäben, dann der Präsident und Vice-Präsident, der Secretair mit den Statuten in der Hand u. s. w.; die einzelnen Brüder marschirten je 5 in einer Reihe. Als der Zug vor dem Ministerium des Innern angelangt war, gingen die 5 Deputirten hinein und übergaben die Petition. Der Zug ging indessen weiter; der Platz vor dem Bethlem-Hospital, wo die Antwort abgewartet werden sollte, war zu klein und so mußte man noch einige Straßen weiter wandern; als daher die Deputation mit der Antwort ankam, war der größte Theil des Zuges noch im Marsche und nur die ersten Zünfte waren in Kennington-Common aufgestellt. Diesen wurde die abschlägige Antwort des Ministers mitgetheilt; die Uebrigen mußten in den Gassen, wo sie sich gerade befanden, Halt machen und konnten nur allmählig von dem unwillkommen Ausgang der Sache unterrichtet werden. Gleich darauf trennten sich die einzelnen Zünfte von einander und um 4 Uhr war Alles vorüber. Während der ganzen Dauer der Prozession fiel nicht die geringste Unordnung vor. Die Truppen und Kanonen, die in Bereitschaft gehalten wurden, waren gar nicht ausgerückt; von den 5000 Constablers, die in Eid genommen worden waren, fand nicht ein Einziger Gelegenheit einzuschreiten; die neben dem Zuge her reitenden Unionisten hielten streng auf Ordnung; die Brüder selbst in den Reihen schienen so ernst und feierlich gestimmt, daß sie nicht einmal auf die Späße der ihnen begegnenden Bekannten eingehen mochten; der ganze Zug glich mehr einem Leichenbegängniß, als einer aufrührerischen Volksbewegung. — Ueber die Zahl der Theilnehmer variiren die Angaben zwischen 8,000 und 20,000; der Berichterstatter in der Times will, als der Zug bei ihm vorbei defilirte, in jeder Minute 200, in jeder Stunde 12,000 gezählt haben; der ganze Zug brauchte, um vorbeizukommen ungefähr 2½ Stunden; darnach wäre also die Zahl der Theilnehmer gegen 30,000 gewesen. Die Times schließen an diese Berechnung eine andere über den Werth der an diesem Tage durch den ganzen Vorfall versäumte Arbeit, und schätzen ihn in Bezug auf die Theilnehmer zu 7500 Pfd. Sterl., und auf die Zuschauer zu 3000 Pfd. Sterl., dabei mag jeder etwa 1 Schilling verzehrt haben, und so kommt die Summe von 12000 Pfd. heraus, die an einem einzigen Tage von den Leuten verschleudert wurde, die über drückendes Elend klagen!

In der von den Arbeitern überreichten Petition, in sehr gemäßigter Sprache abgefaßt, erklären die Unterzeichner, sie halten es für ihre Pflicht, Sr. Majestät anzuzeigen, welches lebhafte Interesse sie Alle an der Sache der in Dorchester von den Assisen wegen Leistung widergesetzlicher Eide zur Deportation auf 7 Jahre verurtheilten sieben Arbeiter nehmen; sie bitten deswegen Se. Majestät, die Vollziehung des Urtheils zu suspendiren und die Sache von Neuem untersuchen zu lassen, da das Urtheil „äußerst grausam und bedrückend und ein unverantwortlicher Angriff auf die Rechte der Menschheit" sey; sie fügen die Bitte hinzu, Se. Majestät wolle eine Commission ernennen, „um die wahren Ursachen des großen Elendes zu untersuchen, welches unter der arbeitenden Klasse Ihrer Unterthanen herrsche und von dessen Fortdauer die Unterzeichneten die traurigsten Folgen voraussehen." Die Ansichten der Regierung über die ganze Angelegenheit geht aus einem Vortrage, den Lord Howick, Unter-Staats-Secretair im Ministerium des Innern, am Freitag Morgen im Unterhause hielt, als eine ähnliche Petition dem Hause vorgelegt ward. Der Lord erklärte, das Recht, in Vereinen zusammenzutreten, um nur zu einem gewissen Lohn zu arbeiten, sey ein unbestreitbares Recht aller Brittischen Unterthanen; widergesetzlich aber werden die Vereine, sobald die Mitglieder sich durch einen feierlichen Eid zum unbedingten Gehorsam gegen die Vorsteher des Vereins und zur Geheimhaltung ihrer Pläne verpflichten. Daß ihr Verfahren widergesetzlich sey, wissen die Unionisten recht gut, weil sie sonst nicht mit solcher Vorsicht Nachts hinter verschlossenen Thüren ihre Versammlungen halten würden; deswegen sey das Urtheil gerecht. Die sieben Verurtheilten seyen übrigens die hauptsächlichsten Anstifter des Unfugs, der mit den Vereinen getrieben werde (zwei von ihnen sind Methodisten-Prediger); deswegen habe die Regierung gerade sie anklagen lassen, um so den drohenden Aufstand im Keime zu unterdrücken; die neuesten Unruhen in Frankreich haben bewiesen, daß dies das einzige Mittel sey, um offener Insurrection vorzubeugen; militairische Gewaltmaßregeln helfen dazu nichts; wenn es zum Schlagen komme, leiden beide Theile in gleichem Maaße. Eine frühere, von den Arbeitern dem Minister Melbourne übergebene Petition zu Gunsten der Verurtheilten sey deswegen zwar dem Könige vorgelegt, aber von ihm zurückgewiesen worden; dies habe der Minister den Bittstellern mit der althergebrachten Formel: „Se. Majestät habe die Petition gelesen, aber keine Antwort darauf zu ertheilen geruht," angezeigt worden, und lächerlich sey es, wenn die Gegner in dieser Antwort eine Beleidigung der arbeitenden Klassen sehen wollten. Die Verurtheilten selbst seyen übrigens schon auf der Reise nach Botanybay und fern von der Englischen Küste. — Die Times, welche, so lange die Volksbewegung noch bevorstand, so eifrig vor der Theilnahme daran warnten, nehmen sich jetzt, da Alles ruhig vorübergegangen ist, der Verurtheilten mit vieler Wärme an, und stellen die Begnadigung derselben als wünschenswerth dar.

In Oldham bei Manchester, wo bekanntlich die Arbeiter-Vereine bereits zu blutigen Auftritte geführt ha-

ben, ist die Ordnung noch immer nicht hergestellt. Die ganze Stadt ist militairisch besetzt, alle Fabriken ruhen, alle Läden sind geschlossen und 12,000 Arbeiter ziehen seit mehreren Tagen ohne Brod und Arbeit in der Stadt herum; sie halten ihre Versammlungen an verborgenen Orten außerhalb der Stadt und haben beschlossen, nicht eher wieder Arbeit anzunehmen, als bis man ihrem Verlangen nachgiebt. Auch die Fabrikherren haben eine Versammlung gehalten, in welcher sehr verschiedene Meinungen laut wurden, doch sollen endlich Unterhandlungen angeknüpft worden seyn. — Bei der Beerdigung des bei den Unordnungen getödteten Arbeiters befürchtete man eine Erneuerung der Gräuelscenen; ungeheure Menschenmassen drängten sich hinter dem Leichenwagen her, aber die Ordnung wurde nicht unterbrochen. Die Veranlassung des traurigen Vorfalls soll, wie man jetzt erfährt, darin gelegen haben, daß Herr Thompson in seiner Fabrik eine neue Art von Haspeln einführen wollte, womit seine Arbeiter nicht zufrieden waren; bekanntlich wurden seine sämmtlichen Fabrikgebäude demolirt.

Nach der Ankunft des Dampfschiffes Gräfin Pembroke von Portugal und den vorläufigen Nachrichten, die in Folge dessen aus Falmouth hier eingingen, ließ Herr Mendizaval, der Agent der Lissabonner Regierung, auf Lloyds Folgendes bekannt machen: „Der Unfall, den, wie gemeldet worden, der Baron de Sa erlitten haben soll, hat sich als ungegründet erwiesen. Dieser General zog sich von Beja nach Mertola zurück, um Verstärkungen abzuwarten, die in Folge seiner Verhandlungen mit der Regierung schon unterweges waren; doch zog er sich ohne Verlust zurück, und sein Zweck war, eine solche Macht um sich zu versammeln, daß er, mit Unterstützung der aus Lissabon heranzuziehenden Truppen, allem Widerstand Trotz bieten und Alemtejo vom Feinde säubern könnte. Die Guerillas in Algarbien, denen er Pardon gegeben, hatten sich wieder vereinigt und ihre Raubzüge erneuert, was eine Züchtigung nöthig machte. Er überfiel sie in Loulé, tödtete ihrer 70 und zerstreute die Uebrigen gänzlich, so daß Algarbien wieder frei und er dadurch im Stande war, seinen Marsch und die Operationen in Alemtejo weiter fortzusetzen."

Die Preuß. Staats-Zeitung enthält nachstehendes Schreiben aus London vom 22. April: „Der gestrige Tag, welcher leicht hätte ein Schreckenstag für London und die Loosung zu einem blutigen Aufstand unter allen Handwerkern in Großbritannien werden können, ist Gott sey Dank glücklich vorübergegangen. Die Handwerker-Vereine haben der Stadt und dem Lande gezeigt, daß sie im Stande sind, etliche 20,000 ihrer Mitglieder zusammenbringen, und 5 Mann hoch einen drittehalb Stunden langen Zug durch die vornehmsten Straßen Londons halten zu können, ohne die öffentliche Ruhe zu stören. Dagegen aber hat auch die Regierung Gelegenheit gefunden, den Unionisten zu zeigen, daß ihr Mittel zu Gebote stehen, um selbst eine weit größere Masse als diese, wenn sie es sich je beikommen lassen sollte, sich feindselig zu beweisen, auf einmal zu erdrücken, und daß sie es, unter dem Schutze derselben und unterstützt von der öffentlichen Meinung, wagen durfte, ihre Würde zu behaupten, und die Bittschrift, welcher die Vereine durch diese imponirende Macht mehr Nachdruck zu geben vermeinten, zurückzuweisen — bis sie auf eine geziemende Weise überreicht werden würde! Die Führer der Vereine wußten zwar schon am Sonnabend, daß dies geschehen würde; aber sie waren mit ihren Vorkehrungen bereits zu weit vorgerückt, um ihren Zug aufzugeben. Ihren öffentlichen Weisungen an die einzelnen Haufen nach, wußten sie jedoch nicht, ob man ihren Zug hindern würde oder nicht; denn für den ersteren Fall lautete die Weisung dahin, wieder umzukehren. Indessen stellte die Regierung diesmal die Friedfertigkeit ihrer Gesinnungen auf keine so harte Probe; sie ließ sie nicht nur ruhig ziehen, sondern entfernte sogar die den Pöbel so verhaßte Polizei aus ihrem Wege um selbst einer zufälligen Reibung zuvorzukommen; und die Vereine werden, nachdem sie ruhig auseinandergegangen, sich wohl dazu entschließen, ihre Bittschrift auf gewöhnlichem Wege zu überreichen; ja, es wäre jetzt auch gar nicht unmöglich, daß die Regierung nunmehr, nachdem sie bewiesen, daß sie sich nicht vor ihren Massen fürchte, ihrer Bitte wenigstens zum Theil Gehör geben und die Unschuldigsten unter den sechs Verwiesenen begnadigen dürfte. Zu Oldham dauern die Untersuchungen noch fort. Während dessen haben die arbeitenden Klassen mehrere Versammlungen gehabt, wobei sie beschlossen haben, sich zwar ganz ruhig zu verhalten, aber auch keine Art von Arbeit zu thun, bis ihnen Gerechtigkeit geworden. Was sie alles verlangen, weiß ich nicht genau; eins aber ist die Freigebung der zwei Unionisten, wegen deren Verhaftung eigentlich der Aufruhr entstanden, der einem Menschen das Leben gekostet und zur Zerstörung einer Fabrik geführt hat. Jene beiden, welche dabei vom Pöbel befreit wurden, stellten sich nachher den Beamten freiwillig wieder, und erwarteten jetzt ihren Prozeß. Es ist auffallend, daß bei jenen Versammlungen methodistische Prediger die Hauptrolle spielten, und man mit Gebet und geistlichen Gesängen anfing und schloß. Auch zu Manchester herrscht große Bewegung unter den Arbeitern, als wenn man damit umginge, alle Arbeiten einzustellen. Dergleichen geschieht jetzt sehr häufig an vielen Orten, und bei verschiedenen Handwerken, selbst in London und bei solchen, wo ein Mann seine 3—4 Guineen die Woche verdienen kann. Einer der Hauptzwecke scheint zu seyn, die Arbeitszeit von 12 auf 8 Stunden herabzusetzen, dabei aber doch auf den bisher für zwölf Stunden bezahlten Lohn, und oft noch auf mehr zu bestehen.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Beilage

Beilage zu No. 102 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 2. Mai 1834.

(Fortsetzung.) Gerade daß die Meister in so vielen Fällen sich diese unerschwinglichen Bedingungen gefallen lassen, ist der schlagendste Beweis, daß die Klagen der Arbeiter wegen der Tyrannen derselben ungegründet sind; denn nur die Konkurrenz unter denselben, und die Nothwendigkeit, in den bedrängten Umständen, worin die Meisten sich befinden, kein Opfer zu scheuen, um nur nicht still zu stehen, kann sie dazu bewegen, wie sie einen jeden bewegt, die besten Arbeiter zu suchen und diese durch den besten Lohn an sich zu fesseln. Aber ein eben erlassenes Manifest der Vereine erklärt eben dieses Streben, höhern Lohn zu erzwingen, als schädlich für die Arbeiter, weil die Erhöhung der Preise aller Gegenstände ihnen sodann den Unterhalt vertheuern würde. Was sie dagegen vorschlagen, ist, daß die Arbeiter selbst Fabrikanten werden und ein Gewerk fürs andere arbeiten solle, so daß ein großer Theil des Geldes der Nation unter ihnen bleibe und sie Kapitalisten werden. Alle, die nicht mit ihren Händen etwas produciren, heißen ihnen Zwitterbienen, von denen sie sich so viel wie möglich trennen und unterscheiden sollen, gleichviel was aus jenen würde, die sich ja auch nicht um ihre Wohlfahrt bekümmerten. Das tollste aber ist, daß sie allen Gewerken anempfehlen, wissentlich nichts zu verfertigen, was von den Truppen oder der Polizei gebraucht werden könnte, und besonders den Baugewerken, nicht mehr an der Errichtung von Kasernen, Gefängnissen und Armenhäusern zu arbeiten, „da eine gute Regierung keiner solchen abscheulichen Dinge bedürfe." Es ist offenbar, daß es ihnen schon an Mitteln fehlt, die vielen müßigen Arbeitsleute, welche die Erhöhung des Arbeitslohns zu erzwingen suchen, zu unterhalten, und die Abgeordneten zu bezahlen, welche seit ein paar Jahren beständig von Stadt zu Stadt gewandert sind, um die Vereine zu stiften und mit einander in Verbindung zu bringen. Zu Derby, wo die Leute schon seit 6 Monaten nichts gethan, die Fabrikherren aber sich inzwischen unter dem Schutze einer kleinen Militairmacht von anderswo her mit neuen Arbeitern versehen haben, soll die Unterstützung beinahe gänzlich aufgehört haben, und der Abgeordneten sollen dort nicht mehr so viele seyn, als zuvor. Wenn nur erst noch ein Paar Schatzmeister mit Unions-Kassen davon laufen, wird sich die drohende Wolke wohl von selbst verziehen. Sie werden sehen, daß die Annahme des Vorschlages, die Universitäten durch ein Gesetz zu zwingen, ihre Statuten zu Gunsten der Nonkonformisten zu ändern, schnell Bittschriften von Cambridge aus gegen die Maßregel hervorgerufen hat. Diese wurden gestern Abend vom Herzog von Gloucester, als Kanzler jener Universität, im Oberhause überreicht, welches zu einem Austritt Anlaß gab, wie man sie wohl selten in dieser Versammlung gesehen hat, und die nur dann möglich sind, wenn der Präsident (der Lord-Kanzler, Lord Brougham) selbst alle Schranken der Anständigkeit überschreitet. Im Unterhause erregte die Ueberreichung ähnlicher Bittschriften gar keine Bemerkung, weil man morgen über 8 Tage, wo das zweite Verlesen der erwähnten Bill stattfinden soll, Gelegenheit genug haben wird, sich darüber zu erklären. Lord Althorp hat gestern endlich den Regierungs-Vorschlag hinsichtlich der Kirchen-Steuer eröffnet. Diese soll gänzlich abgeschafft, für die Ausbesserung und Erhaltung der Kirchen aber sollen für immer 250,000 Pfund auf die Grundsteuer angewiesen werden. Hierbei jedoch verlöre die Kirche über 300,000 Pfd. von ihrem bisherigen Einkommen. — Diesen Abend macht O'Connel endlich seinen Vorschlag in Bezug auf die Auflösung des Vereins zwischen Irland und England."

Belgien.

Die Bremer Zeitung enthält nachstehendes Schreiben aus Brüssel vom 21. April: „Es scheint sich immer mehr herauszustellen, daß die kürzlichen Raub- und Zerstörungs-Scenen in Brüssel einem allgemeinen republikanischen Insurrections-Plane angehörten, der gerade an demselben Tage zuerst in Lyon, später dann auch an den übrigen Punkten Frankreichs sich blutig offenbart hat. Die armen Orangisten gaben mit ihrer unvorsichtigen Aeußerung alter Anhänglichkeit an das frühere Regentenhaus nur den Vorwand und die erwünschte Gelegenheit, die wilden Begierden des Pöbels zu entfesseln; und die Regierung hätte vielleicht nur noch kurze Zeit das energische Einschreiten verschieben und durch das gar patriotisch klingende Geschrei: Es lebe Leopold! sich täuschen lassen dürfen, um durch die geheimen Lenker die einmal entfesselten Horden gegen sie selbst gerichtet zu sehen. Denn was würde am Ende der Pöbel gefragt haben, welcher Art die Trümmer seyn möchten, über welche der Weg zur neuen Beute führe! War hier dann einmal ein Triumph errungen, hier nur einmal erst das rothe Banner aufgepflanzt, welch' einen ungeheuren Vortheil durfte man sich schmeicheln, in physischer und moralischer Hinsicht für die ferneren Bestrebungen in Frankreich gewonnen zu haben. Der Plan scheiterte für den Augenblick, scheint aber damit nicht gleich aufgegeben zu seyn. Noch neuerdings wird aus Gent berichtet, wie dort plötzlich viele Fremde von verdächtigem Ansehen trotz der verschiedenen Orden, die sie zur Schau trügen — in den Straßen gesehen würden und wie man Einzelne dieser Fremden auch schon bemüht gefunden hätte, als Volksredner ihre Lehren den dortigen Arbeitern begreiflich zu machen. — Selbst die Regierung scheint in dieser Hinsicht jetzt klarer zu sehen,

wenigstens sind ihre neuesten Maßregeln vorzüglich gegen die Republikaner gerichtet, und sie will offenbar nicht länger dulden, daß Belgien eine Art von freiwillig gewähltem Botany-Bay für die politischen Verbrecher Frankreichs bleibe. Die Schweiz mag ihr dabei auch wohl warnend vor Augen stehen. — Nachts sieht man noch immer Kavallerie- und Infanterie-Patrouillen durch die Straßen Brüssels ziehen und die Gendarmerie macht Excursionen in die benachbarten Gemeinden.“

Miscellen.

Breslau. Das 18te Stück des hiesigen Amtsblattes vom 30. April enthält das namentliche Verzeichniß der im Bresl. Regierungs-Bezirk erwählten und bestätigten Schiedsmänner, wovon wir die, für die Stadt Breslau erwählten mittheilen:

Theodor Reimann,	Kaufmann,	Drei Berge-Bezirk.
Gottfr. Siebig,	Hutmacher,	Neue Welt-
Friedr. Bartsch,	Kaufmann,	Barbara-
Julius Gierth,	Partikulier,	Burgfeld-
Chr. Martin Meyer,	Stadtrath,	Goldne Rade-
Fedor Andersohn,	Schrotfabrik.,	Sieben Rade-
Philipp Eichborn,	Stadtrath,	Börsen-
Karl Heinr. Hoffmann,	Kaufmann,	Accise-
Adolph Grempler,	Kaufmann,	Post-
Gottl. Lebrecht Ottow,	Justizrath,	Blaue Hirsch-
Daniel Ed. Hentschel,	Kaufmann,	Bischofs-
Benj. Gottl. Callinich,	Kaufmann,	Sieben Churfürsten-
Karl Fried. Walther,	Destillateur,	Johannis-
Karl Werner,	Destillateur,	Katharinen-
Theodor Molinari,	Kaufmann,	Albrechts-
Adam Gosohorsky,	Kaufmann,	Magdalenen-
Joh. Gottf. Kiesel,	Kaufmann,	Rathhaus-
August Gottlieb Scholz,	Conditor,	Elisabeth-
Joh. Fried. Otto,	Kaufmann,	Schlachthof-
Heinr. Wilh. Bergmañ,	Kaufmann,	Oder-
Joh. Gottl. Etzler,	Kaufmann,	Vier Löwen-
Fried. Herm. Simon,	Sensal,	Ursuliner-
K. Fr. Reißmüller jun.,	Apotheker,	Jesuiten-
Joh. George Ochs,	Destillateur,	Klaren-
Fried. Ferd. Minuth,	Buchdrucker,	Vincenz-
Fr. Wilh. Scheurich,	Kaufmann,	Franciskaner-
Karl Joh. Galetschky,	Kaufmann,	Bernhardiner-
Ernst Wilh. Wachler,	O.-L.-G.-Assess.	Grüne Baum-
J. K. Chr. Müllendorff,	Kaufmann,	Theater-
Karl Wiesner,	Schneider-M.	Christophori-
Ferd. August Held,	Kaufmann,	Hummerei-
C. Fried. Schöngarth,	Kaufmann,	Zwinger-
Fried. Wilh. Promnitz,	Stadtrath,	Dorotheen-
C. L. J. Pulvermacher,	Kaufmann,	Schloß-
Fried. Sabarth,	Kaufmann,	Antonien-
Theodor Röder,	Hüttenfaktor,	Bürgerwerder-
Joh. Anton Karuth,	Doktor,	Drei Linden-
Fried. Schwindt,	Lieut. a. D.,	Rosen- 1. u. 2. Anthl.
Sylvius Schwarzer,	Kaufmann,	11000 Jungfrauen-
Fried. Schmidt,	Maler,	Sand-
Fried. Püschel,	Koffetier,	Dom-
J. Sam. Brettschneider,	Koffetier,	Neuscheitnig-Bezirk.
Joh. Gottlieb Wuttke,	Bürgermeister,	Mauritius-
Julius Meyer,	Stadtältester,	Barmherzige Brüder-
George H. Bernstein,	Professor,	Schweidnitzer Anger-
Anton Fuchs,	Stadtrichter,	Nikolai-, 1. Antheil.
George Heinr. Wocke,	Apotheker,	2. Antheil.

In Kalkau bei Neisse brannten am 22. April 11 Bauerhöfe und 12 Gärtnerstellen ab. Bei dem starken Winde griff das Feuer so schnell um sich, daß nur wenig gerettet werden konnte. Weder Menschen noch Vieh sind dabei verunglückt.

F. z. ⊙ Z. 6. V. 6. R. u. J. □ II.

Theater-Anzeige.

Freitag den 2en: Der Diplomat oder wenn ich's selbst nur wüßte. Lustspiel in 2 Akten von Theodor Hell. Herr Devrient, vom Königl. Hoftheater zu Dresden, den Chavigny, als Gast. Zum Beschluß (neu einstudirt): Die Schülerschwänke, oder: die kleinen Wilddiebe. Vaudeville in 1 Akt von L. Angely.

Oeffentliche Vorladung.

Von dem unterzeichneten Königl. Stadt-Gericht werden: der am 7. November 1788 geborene Zimmergesell Johann Friedrich Steinert, welcher vor circa 17 — 18 Jahren sich von hier entfernt und zuletzt unterm 13ten April 1823 von Reppin im Königreich Polen Nachricht von sich gegeben, so wie seine etwanigen unbekannten Erben und Erbnehmer hierdurch aufgefordert, sich binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf den 5ten Februar 1835 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Grünig anberaumten Termine, entweder persönlich oder durch einen zuläßigen Bevollmächtigten, oder wenigstens schriftlich zu melden, und von seinem Leben und Aufenthalte überzeugende Nachricht zu geben. Bei seinem Ausbleiben wird der Zimmergesell Johann Friedrich Steinert für todt erklärt und sein zurückgelassenes Vermögen den sich etwa meldenden und sich gehörig legitimirenden Erben und Erbnehmern, bei deren Ermangelung hingegen, als ein herrenloses Gut dem Königl. Fiscus oder der hiesigen Kämmerei zugesprochen werden.

Breslau den 25sten März 1834.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Gericht wird auf den Grund des §. 7. Tit. 50. Thl. 1. der Allg. Ger.-Ordn., den etwa vorhandenen unbekannten Gläubigern des hieselbst verstorbenen Tischler Ferdinand Eckel, zur Wahrnehmung ihrer Rechte bekannt gemacht: daß die Vertheilung der von den bekannten Gläubigern in Anspruch genommenen Masse unter dieselben nach der zwischen ihnen getroffenen Einigung bevorsteht, und 4 Wochen nach dieser Bekanntmachung erfolgen wird.

Neisse den 21sten April 1834.

Königl. Preuß. Fürstenthums-Gericht.

Auction zu Breslau.

Aus dem Nachlasse des auf Siegersdorff bei Freystadt in Niederschlesien verstorbenen Königl. Preuß. Geheimen-Legations-Raths Herrn Grafen von Kalkreuth, sollen auf Anordnung des Königl. Pupillen-Collegii zu Glogau, mehrere Gegenstände, und zwar

a) Bücher, eine Sammlung von 2700 Werken aus allen Fächern der Wissenschaften, in englischer, französischer, lateinischer und deutscher Sprache,

b) Landkarten, wobei die Atlasse aller Staaten Europas,

c) plastische Kunstwerke, größtentheils Statüen, Büsten und Vasen, aus karrarischem Marmor,

d) Kupferstiche und einige Oelgemählde,

e) mehrere große Spiegel,

f) Gewehre und verschiedene optische und mathematische Instrumente

an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Zu diesem Zwecke und namentlich zum Verkaufe der Kunstwerke, Kupferstiche, Gemälde, Spiegel, Gewehre, optischen und mathematischen Instrumente, ist ein Termin auf

den 29sten und 30sten Mai c. Nachmittags um 3 Uhr

im Examensaale des dermaligen Elisabeth-Gymnasii,

zur Versteigerung der Bibliothek und Landkarten aber, ein Termin auf

den 9ten, 10ten, 16ten, 17ten, 23sten, 24sten und 30sten Juni c.

jeden Tag Vorm. von 9 Uhr und Nachm. von 2 Uhr

im stadtgerichtlichen Auctionsgelasse No. 5. auf der Bischofsstraße / No. 15. auf der Mäntlerstraße

angesetzt worden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Für Auswärtige nehmen die hiesigen Buchhandlungen J. G. Korn des Aeltern, am Ringe No. 20. und Eduard Pelz, Schmiedebrücke No. 1. Aufträge an, woselbst auch das Verzeichniß aller zur Auktion gestellten Gegenstände, zur Einsicht ausgelegt sind. Breslau den 20sten April 1834.

Im Auftrage des Königl. Pupillen-Collegii zu Glogau.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Proclama.

Nachdem auf Antrag mehrerer Real-Gläubiger der öffentliche Verkauf des zu Leutmannsdorf Berg-Seite, sub No. 33. belegenen, dem Christian Gottlieb Heidrich gehörige und auf 966 Rthlr. 15 Sgr. abgeschätzten Bauergutes erfolgen soll, so haben wir hierzu drei Termine auf den 15ten April Vormittags 11 Uhr, den 13ten Mai Vormittags 11 Uhr und den 3ten Juni Nachmittags 3 Uhr anberaumt, und laden Kauf- und Zahlungsfähige hierdurch ein, in diesen Terminen, besonders aber in dem letzten und peremtorischen vor dem ernanten Kommissario Herrn Justitiarius Pfitzner an unserer Gerichts-Stelle zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und darauf den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden zu gewärtigen, sofern die gesetzlichen Umstände nicht eine Ausnahme gestatten. Die Taxe kann jederzeit bei uns in Augenschein genommen werden.

Schweidnitz den 17ten März 1834.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Der Wassermüller August Rücker zu Nieder-Wernersdorf beabsichtiget bei seiner bestehenden Wassermühle eine unterschlägige Schneidemühle anzulegen. In Gemäßheit des Edicts vom 28. October 1810 werden daher alle diejenigen, welche durch dieses neue Etablissement eine Gefährdung ihrer Rechte befürchten, hierdurch aufgefordert, ihre diesfälligen Widersprüche binnen 8 Wochen präklusivischer Frist, vom Tage dieser Bekanntmachung an, hier einzulegen. Sollten innerhalb dieser Frist keine Widersprüche angebracht worden seyn, so wird alsdann die landespolizeiliche Erlaubniß zu dem Etablissement dieser Schneidemühle höheren Orts in Antrag gebracht und auf spätere Einwendungen nicht mehr gerücksichtiget werden.

Bolkenhayn den 26. April 1834.

Der Königliche Landrath.

Frhr. v. Seherr-Thoß.

Auctions-Anzeige.

Die am 28sten v. Mts. begonnene Auction, Wallstrasse No. 13, im weissen Storch, von verschiedenen kurzen Waaren, bestehend aus Spiegeln, Galanterie-Waaren etc., wird heute Freitag den 2ten Mai Vormittags von 9½ Uhr und Nachmittags von 2½ Uhr an von Unterzeichnetem fortgesetzt, wozu Kauflustige ergebenst eingeladen werden. Breslau den 2. Mai 1834.

Saul,
vereideter Auctions-Commissarius
Inhaber des Anfrage- und Adress-Bureaus
(altes Rathhaus.)

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Gerichts-Amte wird hierdurch bekannt gemacht, daß der Nachlaß des zu Charlottenbrunn verstorbenen Weißgerber Daniel Rehse, soweit derselbe ermittelt worden ist, unter die Erben vertheilt werden soll, weshalb alle etwa noch unbekannten Creditoren des verstorbenen Weißgerber Rehse aufgefordert werden, ihre Ansprüche binnen 3 Monaten geltend zu machen.

Waldenburg den 5ten März 1834.

Das Gerichts-Amt Tannhausen.

Bau-Verdingung.

Zur Verdingung einiger Reparaturen an dem Chaussee-Zollhause zu Kammendorf welche auf 84 Rthlr. 24 Sgr. 2 Pf. und an dem Chaussee-Zollhause zu Frobelwitz, welche auf 57 Rthlr. 17 Sgr. 1 Pf. veranschlagt sind, steht ein öffentlicher Licitations-Termin am 12ten Mai c. Nachmittags um 4 Uhr in der Behausung des Unterzeichneten an, und können die Bedingungen und Anschläge auch vor dem Termin bei demselben eingesehen werden. Breslau den 27. April 1834.

C. Mens, Königlicher Wegebau-Inspector. Nikolaistraße No. 8.

100 Stück

ganz ausgemästete, zum Theil sehr große und schwere Ochsen stehen zum Verkauf auf den Dominien Wallisfurth und Pischkowitz bei Glatz.

Verkaufs-Anzeige.

Aus meiner Pischkowitzer Heerde habe ich noch 100 Stück Mutterschaafe zum Verkauf ausgesetzt.

Pischkowitz bei Glatz am 28. April 1834.

Friedrich Freiherr v. Falkenhausen, Königl. Obrist-Lieutenant.

Mastochsen-Verkauf.

Bei dem Dominio Deutsch Jägel, Strehlenschen Kreises, stehen 5 schwere mit Körnern gefütterte Ochsen baldigst zum Verkauf.

Verkaufs-Anzeige.

Das Dominium Langenhof bei Bernstadt stellt 120 Stück Mutterschaafe zum Verkauf und ist das Weitere bei dem Wirthschafts-Amt daselbst zu erfragen.

Schaafvieh-Verkauf.

Bei dem Dominio Schrebsdorf bei Frankenstein stehen 260 Stück drei- und vierjährige veredelte Mutterschafe zum Verkauf.

Schaafvieh-Verkauf.

Auf dem Dom. Stadtvorwerk Oels stehen 40 Paar Mutterschaafe zum Verkauf.

Mineral-Brunnen-Anzeige.

* Von 1834er Füllung *

empfing ich direkt von den Quellen folgende, bei dem schönsten Wetter geschöpfte Brunnen, als: Selter-, Geilnauer-, Fachinger-, Eger-Franzens-, Salzquelle- und kalten Sprudel-, Marienbader-Kreuz- und Ferdinands-Brunn; Mühl- und Ober-Salzbrunn; Püllnaer- und Saidschützer-Bitterwasser; ferner ächtes Carlsbader-, Eger- und Saidschützer-Salz, und empfiehlt, mit Versicherung der billigsten Preise, zu geneigter Abnahme:

Die Mineral-Brunnen-Handlung in Breslau von Carl Fr. Keitsch, Stockgasse No. 1, nahe am Ringe.

Anzeige.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum, welche beabsichtigen, diesen Sommer die Heilquellen von Warmbrunn, oder auch zum Vergnügen die Gebirgspartieen zu besuchen, zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meinen Gasthof, genannt zum goldenen Anker, zur besten Aufnahme der resp. Besuchenden sehr bequem und elegant eingerichtet habe; verspreche auch, mit schmackhaften Speisen, Auswahl der besten Weine und anderer Getränke, unter prompter und billiger Bedienung zu jeder Zeit aufzuwarten, und bitte, mich mit recht zahlreichem Besuch zu beehren.

Warmbrunn den 1. Mai 1834.

G. Hoferichter, Gasthofs-Besitzer zum goldenen Anker.

Literarische Anzeige.

So eben ist erschienen und bei Unterzeichnetem zu erhalten das 1ste Heft der

Zeitschrift

für die gesammte

Thierheilkunde und Viehzucht.

In Verbindung mit mehreren der vorzüglichsten Aerzten herausgegeben von

Dr. E. L. W. Nebel und Dr. K. W. Vix.

Preis des compl. Werkes, 4 Hefte, 2¼ Rthlr.

Buchhandlung Fr. Hentze in Breslau, Blücherplatz Nro. 4.

Stunden der Andacht
16te Auflage in Bibelformat,
in einem Bande.

Für Freunde des wahren Christenthums wird es eine erfreuliche Nachricht seyn, daß nun von den schon in 80,000 Exemplaren verbreiteten und allgemein beliebten Stunden der Andacht die wohlfeilste sechszehnte Auflage in Bibelformat auf halbweißem Druckpapier ganz vollständig à 2 Thlr. 12 Gr. in allen Buchhandlungen von ganz Deutschland vorräthig zu haben ist. Es wird dadurch einem allgemeinen Verlangen entsprochen, den Genuß für Geist und Herz durch ein solches treffliches Werk auch den ganz unbemittelten Ständen zu einem so äußerst billigen Preis zu überlassen.

Die siebenzehnte Auflage in acht Bänden und in großem Schriftdruck ist nun ebenfalls auf schönem weißem Papier à 6 Thlr. und auf halbweißem Papier à 5 Thlr. zu haben.

Aarau, den 11ten Februar 1834.

H. R. Sauerländer.

In Breslau sind beide Ausgaben in der Buchhandlung Fr. Hentze am Blücherplatz vorräthig.

Meine Wohnung ist auf der Kupferschmiede-Straße No. 21 im rothen Löwen zwei Stiegen hoch.
Graveur Reichardt.

Anzeige.

Die Cantor'sche Antiquar-Buchhandlung, deren seitheriger Disponent Unterzeichneter war, habe ich für eigne Rechnung übernommen und werde selbige unter meiner Firma auf bekannte rechtliche Art und Weise fortsetzen. Breslau den 1. Mai 1834.

Louis Schlesinger.

Tabak-Offerte.

Aechte Imperial-, Cabannas-, Dos-Amigos-, Woodwille-, Havanna-, Ostindische-, Maryland- und Virgin-Cigarren in großer Auswahl empfiehlt zur gütigen Beachtung, so wie besten Varinas-Canaster in Rollen, ächten Hamburger Lousianna-Siegel-Tabak und Wagstafft von Justus um damit zu räumen billigst

die Tabak-Fabrik J. G. Rahner,
Bischofsstraße Nro. 2.

Der 5000 Pfd. starke Transport

Holl. Canaster das Männchen auf dem Tönnchen à 10 Sgr. ist angekommen. Da nach Verhältniß des Preises (auch Folge der schönen Erndte) mein Fabrikant etwas außerordentliches geleistet und eine Ausnahme von gutem Tabak geliefert hat, so bitte ich meine geehrten Kunden, von dieser Sendung sich reichlich zu versorgen.

J. G. Etzler, Schmiedebrücke No. 49.

Ziegenmilch

ist täglich frisch zu haben, zwischen dem Ohlauer- und Schweidnitzer-Thor im Knyschen Garten.

Für Jäger und Jagdfreunde.

Bereits im vorigen Jahr erwarb sich der Director des Breslauer Jagd-Vereins, Herr Dr. Grattenauer die dankbare Anerkennung der meisten Jagdfreunde durch öffentliche Empfehlung eines von dem Kunstdrechsler Herrn Joh. Kramer sen. zu Breslau, Schuhbrücke Nr. 56, verfertigten ganz unfehlbaren Kupferhütchen-Aufsetzer.

Ohne mir nun die Anmaßung zu erlauben, dem gewiß vollgültigen Urtheil, das schon in der Person des gedachten Herrn Directors, zugleich auch rühmlichst bekannten Technikers, das Meinige noch zur Seite zu stellen, so fühle ich mich doch veranlaßt zu bemerken, daß, wiewohl die vorjährige Construction benannter Aufsetzer auch unbedingt von mir anerkannt worden, demohngeachtet die Unfehlbarkeit derselben von einem Theil unsers Jagd-Publikums in Zweifel gezogen worden war, weil durch die nothwendig gewordene Beschleunigung der Arbeit, in Folge bedeutender Bestellungen, die den Zweck der Unfehlbarkeit allein begründende größte Genauigkeit der Arbeit und Zusammensetzung von Herrn Kramer nicht immer nach Wunsch beachtet werden konnte.

Um nun Jagdliebhabern sowohl, als dem Verfertiger dieser kleinen Maschine, durch größere Verbreitung derselben, nützlich zu werden, fühle ich mich veranlaßt, hierdurch öffentlich bekannt zu machen:

Daß die durch Herrn Dr. Grattenauer bereits empfohlenen Kupferhütchen-Aufsetzer nunmehr durch noch größern Fleiß und Akkuratesse in der Arbeit, und durch eine höchst einfache wesenliche Verbesserung, die der Verfertiger noch angebracht hat, — auch der strengen Kenner-Kritik unterworfen — nach meiner Ueberzeugung nichts mehr zu wünschen übrig lassen, auch ist das Aeußere elegant und der Preis nicht bedeutend. Die ächt Kramerschen Aufsetzer tragen den hier beigesetzten Stempel.

Alt Lessig den 24. October 1832.

Victor Graf Matuschka.

Mit Bezug auf vorstehend gütige Anempfehlung zeige ergebenst an, wie ich einen bedeutenden Vorrath obengenannter Aufsetzer angefertigt und den alleinigen Verkauf derselben dem Kaufmann Herrn Crona übertragen habe, wobei ich bemerke, wie ich für Dauer und Vollkommenheit stets einstehe.

Breslau den 1. Mai 1834.

Joh. Kramer senior, Kunstdrechsler.

Bezug nehmend auf vorstehend beide Anzeigen, wird mein Vorrath von ächt Kramerschen Kupferhütchen-Aufsetzern, mich stets bereit finden, jedem geehrten Auftrage zu genügen, wobei ich zugleich möglichst billige Preise versichere. Breslau den 1. Mai 1834.

W. B. Crona, am Elsenkram.

Harte ausgetrocknete Wasch-Seife à Pfd. $4\frac{3}{4}$ Sgr., den Ctr. zu $15\frac{1}{2}$ Rthlr., weiche Palmöl-Wasch-Seife . . . . à Pfd. $3\frac{1}{4}$ Sgr., den Ctr. zu $8\frac{1}{2}$ Rthlr., wohlriechende Cocusnußöl-Soda-Seife in kleinen Stückchen à Pfd. 12 Sgr., empfiehlt

Franz Karuth,
Elisabethstraße (vormals Tuchhaus) No. 13 im goldnen Elephant.

Hohlwerke
sind billig zu haben: Bischofsstraße, große Durchfahrt.

Kleesaamen-Anzeige.

*** Rothen und weißen Klee-Saamen * ächte französische Luzerne und Lein-Saamen**

gereinigt und von erprobter Keimfähigkeit, verkauft zu den billigsten Preisen

Carl Fr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse No. 1.

Früh-Concert.

Einem hohen Adel und hochverehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich Sonntag den 4. Mai das erste Früh-Concert geben, und damit bei günstiger Witterung alle Sonntage fortfahren werde. Für gute Speisen, Getränke und Bedienung ist bestens gesorgt.

Galler,
Coffetier zu Pöpelwitz im Walde.

☞ **Offene Geschäftsführer-Stelle.**

Der Besitzer eines nicht unbedeutenden Baumwollen-waaren-Geschäfts im Königreich Sachsen sucht, da es seine Geschäfte nicht erlauben, dasselbe selbst zu verwalten, einen im kaufmännischen Fache erfahrenen Mann als Geschäftsführer. Außer einem nicht unbedeutenden Gehalte wird eine sehr gute Behandlung zugesichert. Auf freie Anfragen ertheilt Näheres das beauftragte allgemeine Geschäfts-Comptoir von
C. Weinerts Wwe. & Sohn in Leipzig.

☞ **Ein Konditor-Gehülfe,**

der sein Fach gründlich versteht und schon einige Jahre in dieser Branche gearbeitet hat, findet in der Konditorei einer lebhaften Stadt im Preußischen eine gute Stelle durch

das allgemeine Geschäfts-Comptoir von
C. Weinerts Wwe. & Sohn in Leipzig.

Gute und schnelle Reisegelegenheit
nach Berlin, zu erfragen drei Linden, Reuschestraße.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Baron v. Zedlitz, von Kapsdorff. — Im goldnen Baum: Hr. v. Czettritz, von Kolbnitz. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Dröscher, Roßarzt, von Bärenklau. — Im blauen Hirsch: Hr. Stanjeck, Dechant, von Leobschütz. — Im Rautenkranz: Hr. v. Rzevecki, von Gorka-Duchowna; Hr. Schulz, Partikulier, von Ohlau; Hr. v. Stankrard, General-Major, von Glatz. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Lichter, Regierungs-Haupt-Kassen-Buchhalter, von Oppeln. — In der goldnen Krone: Herr Stuckart, Stadt-Eltester, von Kletschkau; Hr. Altenburg, Kaufm., von Reichenbach; Herr Güttler, Kreis-Chirurgus, von Hirschberg. — Im weißen Storch: Hr. v. Motz, Oberförster, von Leubusch. — In der großen Stube: Hr. Kupke, Kaufm., von Rawicz; Hr. Kuschke, Kaufm., Hr. Wysecki, Decan, beide von Krotoschin. — Im Kronprinz: Hr. Tappert, Spediteur, von Maltsch. — Im Privat-Logis: Hr. Baron v. Teichmann, von Freihan, Ohlauerstr. No. 81; Hr. Frietzsch, Ober-Steuer-Kontrolleur, von Landeshut, Ritterplatz No. 8.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 1. Mai 1834.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 4 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 2 Sgr. 3 Pf.	—	1 Rthlr. = Sgr. 6 Pf.
Roggen	= Rthlr. 27 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 26 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 25 Sgr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. 17 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 16 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 15 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 17 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 16 Sgr. 6 Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.